
Beirätedialog 2024 I:

IMPULSE FÜR DIE WEITERENT- WICKLUNG DER DEUTSCHEN NACHHALTIG- KEITSSTRATEGIE

IMPULSE FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN NACHHALTIG- KEITSSTRATEGIE

Kurzbericht aus
dem Beirätedialog
am 14. Februar 2024

Hintergrund

Derzeit befinden wir uns weit in der zweiten Hälfte der „Dekade des Handelns“¹, die der Generalsekretär der Vereinten Nationen (VN), António Guterres, im Beisein der Staatsoberhäupter der Mitgliedsstaaten beim Nachhaltigkeitsgipfel 2019 ausrief. Im letzten Jahr erstellte eine Gruppe von unabhängigen Wissenschaftler:innen (Independent Group of Scientists, IGS) den zweiten Globalen Nachhaltigkeitsbericht (GSDR) 2023, den sie den Staatsoberhäuptern zum SDG-Summit im September vorstellten. Der Bericht unterstreicht erneut, dass es jetzt mehr denn je gilt, in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wissenschaft, bestehende Lösungsansätze in ihrer Umsetzung zusammenzudenken, entstehende Synergien und Konflikte zwischen den Zielen zu identifizieren und neue integrative und übergreifende Strategien für eine beschleunigte Nachhaltigkeitstransformation zu entwickeln. Vor diesem Hintergrund bringt der Beirätedialog der Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 (wpn2030) die wissenschaftlichen Beiräte der Bundesregierung zusammen, um die nachhaltigkeitsbezogenen Bemühungen der Bundesregierung aus verschiedenen Disziplinen und thematischen Perspektiven heraus kritisch-konstruktiv zu reflektieren. Im Beirätedialog am 14. Februar 2024 wurden gezielt Impulse für die Weiterentwicklung der DNS gesammelt, die dieses Papier zusammenfasst.²

Synthese der Ergebnisse

Zwei Fragen wurden zur Veranstaltung diskutiert und in Arbeitsgruppen vertiefend bearbeitet:

- „Was sind die aktuellen transformationsrelevanten Themen und Entwicklungen aus Sicht der Räte?“
- „Welche Impulse zur Weiterentwicklung und Fortschreibung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie werden identifiziert?“

Zentrale Punkte aus den Diskussionen werden hier in fünf Impulsen zusammengefasst. Zwei Impulse beziehen sich

auf zwei bereits in der Strategie benannte Transformationshebel mit dem Anspruch, deren Potential für eine beschleunigte Transformation in allen Transformationsbereichen³ zu betonen. In zwei weiteren Impulsen werden Themen identifiziert, die im Zusammenhang mit diversen Transformationsbereichen und -hebeln diskutiert wurden. Entsprechend können diese Querschnittsthemen synergistische Wirkungen über mehrere Transformationsbereiche und -hebel hinweg entfalten. Schließlich wird im Ausblick angeregt, einen weiteren Transformationsbereich und zwei weitere Hebel zukünftig in die Strategie aufzunehmen.

Besser messen, integrierter analysieren — Daten als notwendige Gelingensbedingung der Transformationen

In der heutigen digitalisierten Informationsgesellschaft besteht mehr denn je die Chance, transformationsrelevante Wissensbestände⁴ zu generieren und bereitzustellen, die ihrerseits eine fundierte und evidenzbasierte Politikgestaltung ermöglichen. Dieser Umstand wird mit dem Transformationshebel **Forschung, Innovation und Digitalisierung** in der Strategie bereits adressiert. Die umfassende Nachhaltigkeitstransformation kann nur dann bewerkstelligt werden, wenn z.B. soziale, ökonomische und ökologische Daten zukünftig noch deutlich stärker aggregiert und integriert werden, um erstens die Analyse und Entwicklung von ganzheitlichen Antworten und Lösungen für die übergreifenden Fragestellungen und Herausforderungen der Transformation zu ermöglichen und zweitens den Fortschritt in allen Nachhaltigkeitsdimensionen zu monitorieren. Erst auf Grundlage solcher Datenbestände und dahingehend ausgelegten Erhebungen kann die Evaluation der vielseitigen Wirkungen und sozialen Akzeptanz transformationsrelevanter Maßnahmen erfolgen. Eine differenzierte Analyse unterschiedlicher Rezeptionen von Transforma-

1 Mit einem historischen Konsens wurde die Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (die Sustainable Development Goals, SDGs) 2015 als Kompass für die globale sozial-, wirtschaftlich- und ökologisch-nachhaltige Transformation von der gesamten Staatengemeinschaft verabschiedet. Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) gibt es seit 2002. Seit 2016 basiert sie auf der Agenda 2030 und ihren 17 Zielen. Alle vier Jahre wird die DNS aktualisiert.

2 Da dieser Beirätedialog vor der Veröffentlichung der neuen Dialogfassung der DNS am 31. Mai 2024 stattgefunden hat, sind die in diesem Bericht dargestellten Ergebnisse als Synthese der Beiträge der Räte zur Veranstaltung und nicht als eine Kommentierung der Dialogfassung zu verstehen. Da die Veranstaltung unter der Chatham-House Regel abgehalten wurde, werden die teilnehmenden Räte in diesem Bericht nicht genannt.

3 Die Transformationsbereiche und -hebel in der DNS von 2021 sind wie folgt: *Transformationsbereiche*: 1. Menschliches Wohlbefinden, und Fähigkeiten, soziale Gerechtigkeit; 2. Energiewende und Klimaschutz; 3. Kreislaufwirtschaft; 4. Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende; 5. Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme; 6. Schadstofffreie Umwelt *Transformationshebel*: 1. Governance; 2. Gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe; 3. Finanzen; 4. Forschung, Innovation und Digitalisierung; 5. Internationale Verantwortung und Zusammenarbeit.

4 Orientierungs-, System-, Transformations- und Prozesswissen (Lawrence et al., 2022)

tionsmaßnahmen, z.B. durch Haushalte und Familien wird durch die Beiräte empfohlen. Mit entsprechenden Datenbeständen können ergriffene Maßnahmen zudem auch auf ihre — teilweise auch nicht-intendierten — Wirkungen hin evaluiert werden: z.B. energiepolitische Maßnahmen (Transformationsbereiche **Energiewende und Klimaschutz** sowie **Nachhaltiges Bauen** und **Verkehrswende**), informationsökonomische Instrumente (Transformationsbereich Kreislaufwirtschaft), oder technologische und digitale Lösungen in der Landwirtschaft (Transformationsbereich **Schadstofffreie Umwelt**).

Auf vielfältigen Multilateralismus bauen

Eine erfolgreiche, globale Nachhaltigkeitstransformation basiert auf gemeinsamer Aktion und Kooperation. Der Hebel **Internationale Verantwortung und Zusammenarbeit** hat für die Umsetzung der Agenda 2030 in, mit und durch Deutschland daher besondere Relevanz. Die aus dem Beirätedialog abgeleiteten Impulse empfehlen diesen Hebel zukünftig noch stärker mit den Vorhaben in allen in der DNS definierten Transformationsbereichen und den damit verbundenen Maßnahmen zu verschränken. Nicht nur bzgl. notwendiger Kooperationen zum Erhalt und zur Verteilung von staatenüberspannenden Ressourcen, wie z.B. Wasser (Transformationsbereich **Schadstofffreie Umwelt**), sondern auch mit Blick auf transformationsrelevante Forschung und Daten (Transformationshebel **Forschung, Innovation und Digitalisierung**) müsse noch stärker auf Kooperation gesetzt werden. Rahmensetzungen, Regulierungen und Anreize für die Nutzungen öffentlicher Güter müssten unter breiter Beteiligung unterschiedlicher Akteure und auf unterschiedlichen politischen Ebenen, lokal bis global, gemeinsam geschaffen und umgesetzt werden (Transformationshebel Governance). Der multilaterale Austausch sollte in Zukunft stärker genutzt werden, um voneinander zu lernen und bewährte Governance-Praktiken für die Umsetzung der Agenda in verschiedenen nationalen und lokalen Kontexten zu teilen⁵. Mit Blick auf SDG 17 und Veranstaltungen, wie z.B. der Hamburg Sustainability Konferenz im Oktober, wurde erneut gefordert, auch nicht-staatliche Akteure in Deutschland, aber auch in anderen Ländern zukünftig noch deutlich breiter und stärker einzubeziehen. Die Gestaltung einer erfolgreichen, ganzheitlichen Nachhaltigkeitspolitik erfordere im Sinne des ‚whole-of-society‘-Ansatzes der Agenda 2030, dass unterschiedliche Perspektiven eingebracht und Perspektivwechsel

ermöglicht werden, um Möglichkeitsfenster, Spannungsfelder und potenzielle Synergien und Konflikte frühzeitig erkennen und gemeinsame, gesamtgesellschaftlich-tragfähige Lösungen entwickeln zu können.

Soziale Gerechtigkeit als zentrales Ziel und Rahmenstellung für die Transformation

Die Räte betonen erneut die enorme Bedeutung sozialer Gerechtigkeit im Zusammenhang mit Nachhaltigkeitstransformationen. Vor dem Hintergrund der laufenden Haushaltsverhandlungen wurden zentrale Fragen zur nachhaltig gerechten Finanzierung der Transformation diskutiert. Dabei stellt die Gewährleistung von sozialer Gerechtigkeit in der Transformation einen Wert an sich dar (Transformationsbereich **Menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten, soziale Gerechtigkeit**). Von den Räten wurde z.B. hervorgehoben, dass soziale Sicherungssysteme einen wichtigen Anker für Stabilität in der Transformation bieten können. Zum anderen wirkt soziale Gerechtigkeit auch instrumentell in der Erreichung aller anderen Ziele, z.B. indem die Wahrnehmung sozialer Gerechtigkeit das Vertrauen in Transformationsakteure und -prozesse stärkt und somit die Bereitschaft erhöht, den gesamtgesellschaftlichen Wandel mitzugestalten (Transformationshebel **Gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe**). Zudem fordern die Räte erneut die Berücksichtigung der verteilungsrelevanten Auswirkungen von Klimaschutzmaßnahmen (Transformationsbereich **Energiewende und Klimaschutz**).

Soziale Gerechtigkeit hat diverse Facetten in den unterschiedlichen Transformationsbereichen, bspw. bündelt Gerechtigkeit in diesem Sinne die Forderung nach bezahlbarer, umweltschonender und gesünderer Energie (Transformationsbereich **Energiewende und Klimaschutz**) sowie Ernährung (Transformationsbereich **Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme**).

⁵ Z.B. Präsentation und Diskussion der aus der wpn2030-Begleitforschung gezogenen „Lessons Learned“ hinsichtlich der neu geschaffenen ressortübergreifenden Transformationsteams der Bundesregierung im Rahmen des HLPF 2024.

Verhaltenswissen- schaftliche Erkenntnisse umsetzen

Die Diskussion während der Veranstaltung betont, dass der Erfolg der Nachhaltigkeitstransformation sowohl von systemischen Veränderungen als auch vom individuellen Verhalten und der aktiven Beteiligung der Bürger:innen abhängt. Um diese individuellen Beiträge zur Transformation zu ermöglichen, fordern die Räte, Politiken und Maßnahmen am State-of-the-Art der verhaltenswissenschaftlichen Forschung zu orientieren. Wenn die systemischen Kontextbedingungen nicht verbessert werden, führen die auf individuelle Verhaltensänderungen abzielenden Maßnahmen zur Demotivation der Bürger:innen. **Menschen müssen daher doppelt in die Lage versetzt werden, sich nachhaltig zu verhalten. Sie brauchen neben Wissen und Fähigkeiten auch Anreizsysteme und echte Handlungsoptionen im Alltag:** sei es bspw. durch die Gestaltung von nachhaltigen Ernährungsumfeldern, gekennzeichnet durch Komplexität reduzierende und besser kommunizierte Produktinformationen sowie durch **fiskalpolitische Maßnahmen bezahlbar gemachte nachhaltige Alternativen** (Transformationsbereich **Nachhaltige Ernährungs- und Agrarsysteme**), Infrastrukturausbau sowie Anreize für nachhaltige Mobilitätsangebote (Transformationsbereich **Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende**), oder ordnungspolitische Rahmensetzungen, die langfristige Produktnutzung möglich und attraktiver machen (Transformationsbereich **Kreislaufwirtschaft**).

Ausblick: Kontinuierliche Reflexion der Transformations- bereiche und -hebel

Die Diskussionen zur Veranstaltung unterstreichen, dass die in der DNS angewendete Matrix aus Transformationsbereichen und -hebeln erst dann einen Mehrwert schafft, wenn sie einen ganzheitlichen aber integrativen Blick auf die Nachhaltigkeitstransformation ermöglicht und dadurch Umsetzungsdynamiken anstößt. Ebenso wie durch die Aufteilungen nach Indikatoren und Zielen, werden einige

Aspekte immer übersehen oder vernachlässigt werden, während andere im aktuellen politischen und gesellschaftlichen Diskurs übergewichtet werden. Darum muss die Strategie immer wieder Dynamiken anstoßen, damit Transformationsakteure, wie die Wissenschaft, blinde Flecken identifizieren und Querbezüge zwischen den Bereichen und Hebeln herstellen und der Politik gegenüber herausstreichen. So können auch temporär aus dem Fokus geratene oder neuentstehende Chancen und Herausforderungen für die Transformation rechtzeitig identifizieren und adressieren werden.

Als zentraler Vorschlag resultiert aus den Diskussionen des Beirätedialogs, Biodiversität als eigenständigen Transformationsbereich in die Strategie aufzunehmen. Der sektorübergreifende Bedarf in diesem Bereich werde angesichts der gravierenden Folgen des Biodiversitätsverlusts für Ökosysteme, die Wirtschaft, die Ernährung und die planetare Gesundheit schon seit Langem immer wieder von den Räten betont und in den politischen Fokus gerückt. Zudem wird empfohlen **als zwei weitere Transformationshebel den Bürokratieabbau und das Capacity-Building zukünftig in die Strategie aufzunehmen**. Bürokratie könne die Transformation sowohl hindern als auch beschleunigen. Zudem müsse, einer Kernempfehlung aus dem GSDR 2023 folgend, auch in Deutschland auf allen Ebenen und in allen Gesellschaftsbereichen die für die Transformation erforderlichen Kapazitäten und Fähigkeiten aller Akteure ausgebaut werden. Besonders die Aushandlung von Zielkonflikten und die gemeinschaftliche Erarbeitung sozialgerechter und gesamtgesellschaftlich getragener Lösungen erfordere diese Kapazitäten, ohne die die Transformation nicht gelingen werde. Die DNS müsse solche Reflexionen, vor dem Hintergrund der sich ständig wandelnden gesellschaftlichen und geopolitischen Rahmenbedingungen, immer wieder anstoßen und entstehende transformationsrelevante Dynamiken zielgerichtet vorantreiben, damit sie in der zweiten Hälfte der Dekade des Handelns als „Dachstrategie“ für die Nachhaltigkeitstransformation in, mit und durch Deutschland wirken kann.

Kontakt:

Anne Ellersiek

annekathrin.ellersiek@rifs-potsdam.de

www.wpn2030.de/beiraetedialog/

Über den Beirätedialog

Die wissenschaftlichen Beiräte der Bundesregierung kommen zusammen, um sich über Stand und Umsetzung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zu beraten und somit die Kräfte wissenschaftlicher Politikberatung für Nachhaltigkeitspolitik zu bündeln und systematisch in den Dialog mit Politik und Regierung einzubringen. Der Beirätedialog wird seit 2018 von der Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 (wpn2030) gemeinsam mit dem Sustainable Development Solutions Network (SDSN) Germany durchgeführt.

Zitation

Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 & Sustainable Development Solutions Network Germany (Hrg.). (2024). „Impulse für die Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Kurzbericht aus dem Beirätedialog 2024 I am 14. Februar 2024“

DOI

10.48481/rifs.2024.014

wissenschaftsplattform_ nachhaltigkeit 2030

Über die wpn2030

Die Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 (wpn2030) dient als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik, um Fragen der Nachhaltigkeitspolitik zu reflektieren und die Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) mit wissenschaftlicher Expertise zu unterstützen. Die Wissenschaftsplattform arbeitet unabhängig und ist systematisch eingebunden in den offiziellen politischen Steuerungs-, Dialog- und Umsetzungsprozess der Agenda 2030 in, mit und durch Deutschland.

Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030
c/o Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit –
Helmholtz-Zentrum Potsdam
Berliner Str. 130, 14467 Potsdam
www.wpn2030.de

Koordination und Kontakt

Anne Ellersiek (annekathrin.ellersiek@rifs-potsdam.de)

Mitwirkende Autorinnen

Jean-Henri Huttarsch

V.i.S.d.P.

wpn2030

Prof. Daniela Jacob
Prof. Mark Lawrence
Prof. Christa Liedtke

SDSN Germany

Dr. Axel Berger
Prof. Anna-Katharina Hornidge
Prof. Gesine Schwan

Wissenschaftliche Trägerorganisationen



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung